

S. 215ff.; *Internationales Germanistenlex. 1800–1950*, 3, 2003 (m. W.); M. Klačnska, in: *Germanistik in Polen*, ed. W. Kunicki – M. Zybura, 2011, S. 17ff.; *Geschichte der literaturwiss. Germanistik in Polen*, ed. W. Kunicki – M. Zybura, 1, 2015, 2, 2016, s. Reg.; *UA, Graz, Stmk.; UA, Kraków, PL.*

(M. Klačnska)

Wule Franz, Botaniker und Mediziner. Geb. Hall (Hall in Tirol, Tirol), 21. 10. 1868; gest. Linz (OÖ), 8. 4. 1936; röm.-kath. – Sohn des Gastwirts und Hausbesitzers Ignaz W. (geb. Neuhaus, Böhmen / Jindřichův Hradec, CZ, 6. 7. 1823; gest. Hall, 2. 8. 1884) und der Maria W., geb. Bachmann (geb. Straubing, Bayern/D, ca. 1828; gest. Hall, 15. 1. 1892); verheiratet mit Filomena W., geb. Forster. – Nach dem Besuch des Franziskanergymn. in Hall stud. W. ab 1887 Med. an der Univ. Innsbruck; 1895 Dr. med. Nach einjährigem Dienst im Garnisonsspital Nr. 10 in Innsbruck wirkte er zunächst als prakt. Arzt in Hall. Ab 1904 als Arzt in der Oö. Landes-Heil- und Pflegeanstalt für psych. Kranke in Linz-Niedernhart tätig, avancierte W. dort später zum Leiter der Männerabt. und trat 1925 als Primarius aus gesundheitl. Gründen vorzeitig i. d. R. Seit Schulzeiten, gefördert durch seinen Lehrer P. → Julius Gremblich, interessierte sich W. für Botanik und erwarb sich auf zahlreichen privaten Exkursionen ein umfassendes Wissen auf diesem Gebiet. Neben Themenbereichen wie Ernährungsphysiol., Ökol., Pflanzenzüchtung und Phytochemie widmete er sich später auch zunehmend prakt. Fragen der Agrikultur und kultivierte auf dem landwirtschaftl. Gut der Landes-Heil- und Pflegeanstalt, dem Kerngut, verschiedene Obstbäume, Gemüsesorten sowie Zierpflanzen. Für ihre Erzeugnisse gewann die Landes-Heil- und Pflegeanstalt auf diversen landwirtschaftl. Ausst. Medaillen. Im Oktober 1929 übernahm W. die wiss. Leitung der botan. Arbeitsgemeinschaft und des botan. Gartens in Linz. Sein nach physiolog. und ontogenet. Gesichtspunkten angelegtes Herbarium sowie eine Samensmlg. gingen letztwillig 1936 an das Oö. Landesmus. Neben der Botanik interessierte sich W. auch für Volkskde. und Brauchtumpflege und galt als Spezialist für Tiroler Heimatkde. (z. B. Krippenbau).

L.: *Linzer Volksbl.*, 9. (Abendausg.), 15. 4. 1936; *International address book of botanists*, 1931, S. 25; H. Schmid, in: *Jb. des Oö. Musealver.* 87, 1937, S. 78ff.; *Oö. Ärztechronik*, ed. E. Guggenberger, 1962 (m. B.); *Pfarre Hl. Familie, Linz, OÖ; Pfarre Hall in Tirol, UA, Innsbruck, beide Tirol; Mitt. Peter Goller, Innsbruck, Tirol.*

(M. Svojtka)

Wunder Franz, Unternehmer und Kunsthandwerker. Geb. Eisenstadt, Ungarn (Bgd.), 1842 oder 1843; gest. Wien, 12. 2. 1876; röm.-kath. – Sohn eines Magistratsbeamten. – W. besuchte das Obergymn. in Ödenburg, stud. anschließend 1863–64 Jus an der Univ. Wien (nicht abgeschlossen) und befasste sich bereits währenddessen mit Fächermalerei. Nach 1864 zunächst als Hauslehrer tätig, wandte er sich der Lederverarbeitung zu und arbeitete in → August Klein v. Ehrenwaltsens Wr. Fa. für Ledergalanteriewaren und danach in der Lederkunstarbeiten-Fabrik des Hof-Ledergalanteriefabrikanten Josef Weidmann. 1872 eröffnete W. gem. mit Ignaz Urban Kölbl das kunstindustrielle Atelier Wunder & Kölbl. Kölbl sowie seine Brüder Anton Kölbl und Josef Kölbl waren bereits ab den 1840er-Jahren als Ges. der im Wr. Fasanviertel angesiedelten Lederfabrik Gebr. Kölbl, die auch eine Filiale in Pest hatte, tätig. Das Unternehmen Wunder & Kölbl spezialisierte sich auf die Herstellung von Lederluxuswaren: Aus handgeschnittenem, skulptiertem Leder sowie Ledermosaik wurden Alben, Mappen, Notiz-, Tage- und Memoirenbücher sowie Buch-Prachteinbde. in Handvergoldung produziert, wobei sowohl die Einlegetechnik als auch die Technik der aufgelegten Mosaikarbeit zur Anwendung kam. W. orientierte sich dabei an Renaissance-mustern u. a. aus der Hofbibl. und galt als ein Erneuerer der alten Lederintarsia-Technik. Die künstler. Bucheinbde. der Fa. erregten anlässlich der Wr. Weltausst. 1873 großes Aufsehen und wurden von der Kritik – u. a. von → Camillo Sitte und → Jakob v. Falke – gelobt. Nach seinem frühen Tod führte W.s Ges. das Unternehmen als Kölbl Ignaz Urban'sche Fabrik von Leder-Luxus-Waren allein weiter.

L.: *FB*, 13. 2., *WZ*, 13., *Die Presse*, NFP, 24. 12. 1876; *Wurzbach; Commerzialschema für den Oesterr. K. staat*, ed. E. Pernold, 1860, S. 338; E. Pernold, *Firmenbuch*, 1862, S. 115; *Gerichtshalle* 17, 1873, Nr. 9 (Beil.); *Amtl. Cat. der Ausst. der im RR vertretenen Kgr. reiche und Laender Oesterr.*, 1873, s. Reg.; *Kunst und Kunstgewerbe auf der Wr. Weltausst. 1873*, ed. C. v. Lützow, 1875, s. Reg.; C. Sitte, *Schriften und Projekte* 1, ed. K. Semseroth u. a., 2008, S. 310ff.; *UA, Wien.*

(Ä. Z. Bernáď)

Wunderer Anton, Hornist, Dirigent und Komponist. Geb. Wien, 5. 4. 1850; gest. ebd., 15. 1. 1906; röm.-kath. – Sohn des Viktualienhändlers Anton W. und der Anna Maria W., geb. Eitelberger, Bruder von Alexander W. (1857–1934), Hornist am Theater an der Wien, Vater u. a. von Ale-